

Vollziehungsdirektorium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **2 (1798-1799)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der schweizerische Republikaner

herausgegeben

von Escher und Usteri

Mitgliedern der gesetzgebenden Räthe der helvetischen Republik.

Band II.

N^o. XCIII.

Luzern, den 12. März 1799.

Franzossische Armee in Helvetien.

In dem Generalquartier von Nymoos den 16. Ventose.
Der Obergeneral Massena, an das helvetische
Vollziehungsdirektorium.

Bürger Direktoren!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich auf den Befehl meiner Regierung die Oestreicher von dem bündnerischen Boden vertreiben soll, um daselbst die bündnerische Patrioten, die sich nach Helvetien retteten, wieder in ihr Bürgerrecht einzusetzen. Da der oestreichische Kommandant meiner Aufforderung nicht entsprach, so ließ ich ihn heut auf verschiedenen Punkten angreifen. Ich eile, Bürger Direktoren, Ihnen die Resultate dieses Tagewerkes, so wie sie mir mitgetheilt worden, bekannt zu machen:

Die verschiedenen Furthen des Rheins, welcher durch das Aufstauen des Eises anschwellte, waren alle, auser einer einzigen, ganz unbrauchbar. Bei Nymoos ließ ich ein Bruckengestell hinlegen, welches um 2 Uhr Nachmittags fertig geworden; und nun drang ich mit der Brigade des General Lorge über den Rhein. Nach einem sehr hartnäckigen vierstündigen Gefechte, nahmen wir zu Anfang der Nacht die Festung Luziensteig weg. Sie öffnet uns den Eingang in Bünden. Noch mehr soll vorher dieser Paß erobert worden seyn. Ich hoffe, daß wir die Frucht dieses Sieges morgen einernnten werden. Indessen machten wir 400 Kriegsgefangene, worunter mehrere Offiziere. In der Festung fanden wir 4 Kanonen. Der Feind hatte über uns den Vortheil der Stellung und Artillerie.

Artillerie hatten wir nicht. Nichts lat sich mit der Hartnäckigkeit, mit welcher der Feind diesen wichtigen Platz vertheidigte, vergleichen, als der unerschrockene Muth der Eroberer. Sie drangen mit dem Bajonet durch.

Den Bericht über die entfernten Angriffe erwarte ich.
Gruß und Verehrung.

Unterschieden: Massena.

Die Uebersetzung dem franzossischen Original gleichlautend,
Luzern den 8. März, 1799.

Der Generalsekretar des Vollziehungsdirektoriums,
Mousson.

Auszug eines Schreibens von St Gallen,
datirt vom 8ten März 1799, Abends um
9 Uhr.

Schon heute Morgen hörte man auf den Bergen nach dem Rheinthal und Bündnerland zu kanoniren, ohne jedoch bestimmte Nachrichten von einem Angriff der fränkischen Truppen zu haben. So eben aber erhalte durch einen Expreffen von Altstätten die angenehme Nachricht, daß um 2 Uhr Nachmittags ein Adjutant von Nels angelangt seye, welcher die Nachricht gebracht, daß die Franken an drei Orten, nemlich zu Werdenberg, ohnweit Nymoos, und bei Ragaz, den Rhein passirt, und sich alle 3 Colonnen schon vereinigt; aus Bünden sollen sich die Kaiserlichen auch zurückgezogen haben; Altstätten gegenüber ist schon gestern ein großer Theil zurück ins Innere des Tyrols gegangen. Diese Nacht wahrscheinlich werden sich die Franzosen auch in Oberried übersetzen, und in Rheineck werden sie auch schon herüber seyn. Die 14te Halbbrigade; nemlich einige Compagnien von dieser, sollen durch den Rhein bis unter die Arme gewadert und hinzuber seyn.

Bald werde ich weitere Berichte von der Flucht der Oestreicher und den Siegen der Franzosen geben können. Die heilige Sache der Freiheit wird über die Despotenheere siegen, und die Republiken werden den Nachkommen einen dauerhaften Frieden zusichern.

Dem Original gleichlautend.

Luzern, am 8ten März 1799.

Der Generalsekretar des vollzieh. Direktoriums.

Mousson.

Vollziehungsdirektorium.

Beschluß vom 3. Januar.

Das Vollziehungsdirektorium erwägend, daß die Besoldungen der Religionslehrer, in den dem Patrosnatrecht unterworfenen Pfarrgemeinden, ihnen von nun

an geschlagen werden, sowohl weil dieses Recht nunmehr abgegangen ist, als weil die Lehenseinkünfte, aus denen sie erhoben wurden, nicht mehr bestehen.

Erwägend, daß es in solchen Fällen dringend sene, den Pfarrern ihren Unterhalt zu sichern, damit sie ihre Zeit dem Unterrichte des Volkes widmen können.

Erwägend, daß sich der Staat mit der Verwaltung der Feudal-Ökonomie, sowohl in Rücksicht der Einnahme als Ausgabe, beladen, und daß derselbe, indem er sich die Rechte heigemessen, auch die Schulden übernommen habe;

Erwägend, daß der Entscheid der Einwendungen der ehmaligen Oberherren und Gemeindheiten, die das Patronatrecht ausübten, den gesetzgebenden Räten zukomme, daß dieser Entscheid aber nicht anders als zufolge einer vollständigen Uebersicht der dahierigen Verichte, und der verschiedenen ausführlich beschriebenen und klassifizirten Fälle, gegeben werden könne;

Erwägend endlich, daß der Staat, ohne sich von seinen Rechten etwas zu vergeben, vorläufig und bis das Gesetz darüber verordnet haben wird, Vorschüsse auf Rechnung hin bewilligen könne, welche Vorschüsse nachher von der Summe der zuzusprechenden Besoldung abzuziehen sind.

Auf den Bericht seines Ministers der Künste und Wissenschaften,

b e s c h l i e ß t :

1. Die Religionslehrer, die vormals durch diejenige pensionirt wurden, die das Patronatrecht ausübten, und demalen dieser Pensionen beraubt sind, sollen Vorschüsse aus den Nationalkassen zu beziehen haben, so wie die unmittelbar von dem Staat abhängende Geistlichkeit.

2. Diese Vorschüsse sollen von den Verwaltungskammern ausgerichtet werden, unter dem Vorbehalt, daß das Verhältniß derselben niemals das von 1600 Fr. jährlichen Einkommens übersteige.

3. Die Verwaltungskammern sollen sich die Verzeichnisse der vormals von den Patronatrechtsbesitzern an die verschiedenen Religionslehrer ausgerichteten Pensionen, die Einwendungen gegen die fernere Entrichtung derselben, und endlich die Belege zu diesen Einwendungen vorlegen lassen.

4. Die Verwaltungskammern sollen diese Verzeichnisse dem Minister des öffentlichen Unterricht zusenden, dieser dann vereint mit dem Finanzminister die Mittel untersuchen, welche das Gesetz zum Unterhalt des Dienstes der Religion dargiebt.

5. Wenn ein vollständiges Hauptverzeichnis aus diesen verschiedenen Angaben gemacht seyn wird, so sollen die gesetzgebenden Räte eingeladen werden, die Art zu bestimmen.

I. Wie die zweifelhaften oder streitigen Fälle entschieden werden sollen:

2. Wie der Mangel nöthiger Mittel zum Unterhalt der Volkslehrer ersetzt werden könne, wenn sich dieser Fall ereignen sollte.

6. Das Recht Pfarreien oder Pfründen, mit welchen etnige Seelsorge verbunden ist, zu vergeben, soll allen einzelnen Personen und Gemeinheiten benommen seyn, weil die Constitution und das Gesetz alle erblichen Vorrechte abschaffen, und dieses noch überdieß einen Theil der persönlichen Lehengerechtigkeiten ausmacht, die ohne Schadloshaltung abgeschafft sind.

7. Die Verwaltungskammern sollen die erledigten Pfarreien nach der vorgeschriebenen Form vergeben.

8. Der gegenwärtige Beschluß soll in Kraft verbleiben, bis die gesetzgebenden Räte hierüber etwas werden verordnet haben.

9. Dem Minister der Künste und Wissenschaften ist aufgetragen, den gegenwärtigen Beschluß in Volkziehung zu setzen.

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums,
O b e r l i n .

Im Namen des Direktoriums der Gen. Sek.,
M o u s s o n .

Gesetzgebung.

Senat, 31. Dezember.

Präsident Barras.

Zwei Beschlüsse werden zum erstenmal verlesen, denen wir in der Folge gedenken werden.

Sieben verschiedene Besoldungsbeschlüsse werden verlesen, und auf Lütth v. Sol. Antrag an die frühere Commission über Besoldungsbeschlüsse gewiesen, die in 6 Tagen berichten soll.

Bay erhält das Wort für eine Ordnungsmotion. Wir seyen, sagt er, als Repräsentanten der helvetischen Nation, ihr auch Rechenschaft von unsern Arbeiten schuldig; dabei habe bisher der schweizerische Republikaner durch treue Darstellung unsrer Einrichtungen verdankenswerthe Dienste geleistet. Indessen mangle ihm eine Haupteigenschaft, die schnellere Lieferung der Debatten beider Räte. Er wünscht also, es möchte eine Commission ernannt werden, die uns Maasregeln vorschlage, wie wir ein officielles Blatt unsrer Debatten und Dekrete erhalten können.

Lütth v. Sol. bemerkt, daß ein officielles Blatt nur durch ein Gesetz erhalten werden konnte; er verlangt übrigens, daß Bay dem Reglement zufolge seinen Antrag schriftlich auf den Kanzleitisch lege, und bis dahin die Sache vertaget werde. Fornerod hält ein Debattenblatt, über welches ein Mitglied des Raths eine Art Inspektion habe, für sehr notwendig. Genhard unterstützt Bay; nur will er kein officielles Blatt. Fässlin verlangt die Ernennung einer Commission. Frossard ebenfalls. Baucher möchte den Heraus-